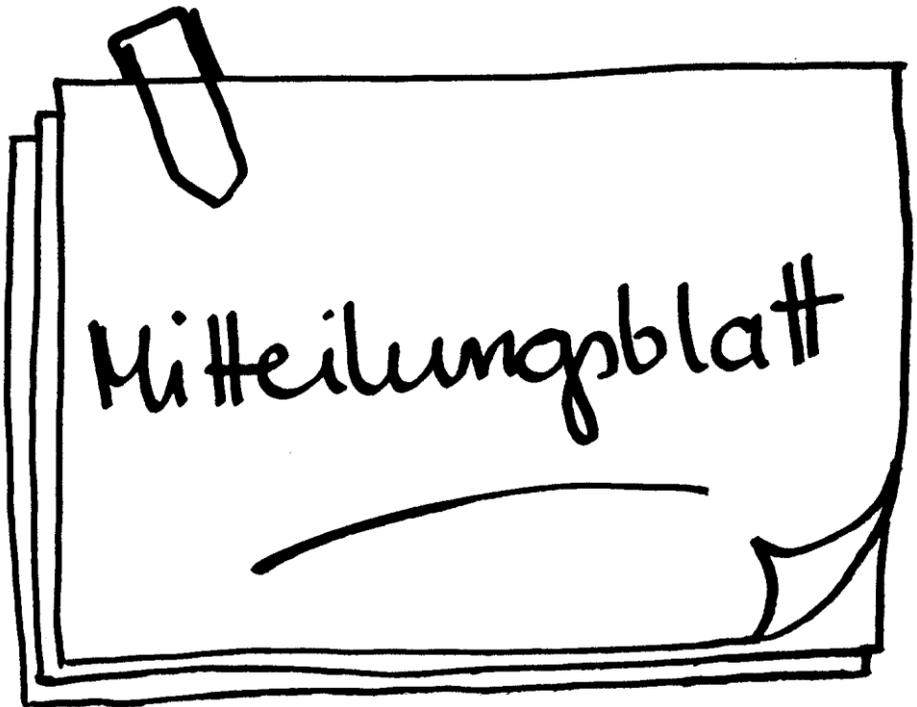


VERBAND ST. GALLISCHER
LEGASTHENIE-
THERAPEUTINNEN UND -THERAPEUTEN
(LEGASG)



AUGUST 2009

48

3	Editorial
4	Kursbericht: Neues aus der Legasthenieforschung
4	Kursbericht: Neue Wege in der Rechtschreibung
7	Kursbericht: Marburger Konzentrationstraining
12	IG Lega Brig
14	Kassawesen
16	Praxis: Spielidee
18	Geschichte
20	In eigener Sache

Des Lobes voll

...war unsere Kursreferentin Uta Theiling (Marburger Konzentrationstraining) über diese netten Kursteilnehmerinnen. Das Thema „Loben“ zog sich wie ein roter Faden durch den Kurstag.

Lob als Motor motivierten Lernens.
Lob, das überstrapaziert, seinen Anreiz verliert.
Lob, das nach Echtheit verlangt.
Aber auch Lob, das peinlich berührt.

Lob macht glücklich: Unsere Therapieschüler, unsere Kollegen, sogar unseren Schulleiter und nicht zuletzt uns selbst.
Auf einen Tadel soll dreimal gelobt werden. Wer lobt gibt Feedback, das erfreut. Schon allein Rückmeldung zu erhalten ist wichtig, zeigt sie uns doch an, dass wir Beachtung finden.

Ein dickes Lob euch allen, die ihr immer wieder Schüler mit Lernschwierigkeiten unterstützt, anleitet, motiviert und versucht Ressourcen zu fördern.

Claudia Lipp

PS. Hast du heute schon gelobt?

Neuester Stand in der Legasthenieforschung

Am 22. Oktober 08 lud der Schulpsychologische Dienst zur Fortbildung.

Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne, der Mitverfasser des Marburger Rechtschreibtrainings vermittelte uns die neuesten Erkenntnisse aus der Legasthenieforschung. Zirka 90 Frauen nahmen an der Veranstaltung teil.

Auf unserer Homepage ist die Power-Point-Präsentation von Herrn Schulte-Körne einsehbar. Seine Vorträge sind in folgende Teile gegliedert:

1. Prävention der Lese- und Rechtschreibstörung
2. Förderung bei der Lese- und Rechtschreibstörung
3. Forschung zur Lese- und Rechtschreibstörung
4. Ursachen zur Lese- und Rechtschreibstörung

An dieser Stelle danken wir dem Schulpsychologischen Dienst für das Angebot dieser Fortbildung.



Neue Wege im Rechtschreibunterricht

Monika Hochstrasser und Ursula Trauffer heissen die Autorinnen dieses neuen Rechtschreibe-Lehrgangs. Auf ihrer Homepage www.th-verlag.ch beschreiben sie den Inhalt ihres Lehrmittels. Nachfolgend ein gekürzter Auszug:

Grundprinzipien

Die vorliegenden Rechtschreibunterlagen bauen auf folgendem Prinzip auf: Es wird das Normale und nicht die Ausnahme geübt. Normal ist die lautgetreue Schreibweise.

Die Grundidee dieses Rechtschreiblernens beruht darauf, dass die Kinder einfache Strategien lernen und so die Möglichkeit haben, auch Wörter richtig zu schreiben, deren Schreibweise ihnen noch

unbekannt ist. Das heisst, die Kinder müssen nicht mehr die Schreibweise aller Wörter mit Schwierigkeiten auswendig lernen, sondern sie können mithilfe dieser Strategien die richtige Schreibweise selber herleiten.

Der Aufwand, um die Rechtschreibung zu erlernen, wird somit deutlich verringert und der Erfolg und die Sicherheit nehmen stark zu.

Aufbau

Im Gegensatz zum herkömmlichen Rechtschreibunterricht unterscheiden wir bei diesem Lehrgang drei Gruppen von Wörtern:

- Lautgetreue Wörter (50 – 70%)
- Mitsprech- und Nachdenkwörter: Wörter, deren Schreibweise sich mithilfe der Sprechsilben und allenfalls einer Regel lösen
- Lernwörter (5%)

Diese Methode des Rechtschreiblernens ist sehr hierarchisch aufgebaut. Es ist absolut notwendig, die vorgegebene Reihenfolge einzuhalten, egal, in welcher Stufe mit dem Lehrgang begonnen wird. Dieser hierarchische Aufbau hilft dabei, dass der Lernstoff sehr gut auf die verschiedenen Stufen aufgeteilt werden kann.

Grundlegende Fähigkeiten

Um auf diesem Weg zu einer sicheren Rechtschreibung zu gelangen, braucht es zwei grundlegende Fähigkeiten:

- Die Fähigkeit, lautgetreu schreiben zu können. Das oberste Prinzip lautet: Lautgetreues Schreiben ist die Normalität.
- Die Fähigkeit, Wörter in Sprechsilben aufspalten zu können. Die Sprechsilbenarbeit ist sehr wichtig und grundlegend, da die Schreibweise der Mitsprech- und Nachdenkwörter nur mithilfe der Sprechsilben aufgeschlüsselt werden kann.

Mitsprechwörter

Im Gegensatz zu den lautgetreuen Wörtern müssen die Kinder die Mitsprechwörter in Sprechsilben aufspalten, um die richtige Schreibweise herauszufinden. Dazu gehören die Doppelungen und das lange ie.

Nachdenkwörter

Bei den Nachdenkwörtern reicht das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben nicht mehr, hier müssen die Kinder die Wörter richtig verlängern oder auf die Wortfamilie zurückgreifen.

In dieses Kapitel gehören die Verlängerungen von Nomen, Adjektiven und Verben und die Wortfamilien.

Lernwörter

Ist ein Wort nicht lautgetreu und lässt sich seine Schreibweise auch nicht durch Mitsprechen, durch Verlängern oder mithilfe der Wortfamilie herleiten, so bezeichnen wir es als Lernwort.

Im „Lehrerkommentar/Arbeitsblätter 1.-6.Klasse“ finden wir alle Arbeitsschritte, einen Stoffverteilungsplan und entsprechende Arbeitsblätter → zu beziehen via Homepage.

In der Unterstufe wird vorwiegend am lautgetreuen Schreiben, den Sprechsilben (Robotersprache) und den Mitsprechwörtern gearbeitet. Ab der Mittelstufe werden die Verlängerung von Nomen (Mehrzahlbildung), Adjektiven (Vergleichsform), Verben (wir-Form oder Infinitiv) und die Wortfamilien (Grundbaustein) einbezogen.

Zur Veranschaulichung einige Beispiele:

- Mitsprechwörter: Doppelungen (Auswahl: Mu-ter oder Mut-ter)
Langes ie: am Ende einer Silbe langes ie (Lie-be)
- Verlängerung von Nomen: Fell → Fel-le, (Doppelung)
- Verlängerung von Adjektiven: klar → kla-rer (keine Doppelung)
- Verlängerung von Verben: ich sass → wir sas-sen (Doppelung)
ich rannte → ren-nen (Doppelung)

Es gilt darauf zu achten, dass im Rechtschreibtraining nur Wörter angeboten werden, welche von den Kindern gemeistert werden können.

Wörter, welche vom Kind noch nicht hergeleitet werden können, werden auch nicht abverlangt!

Luzia Sieber

Marburger Konzentrationstraining (MKT)

(um 1990 herum entwickelt als verhaltenstherapeutisches Training für Vorschul- und Schulkinder im Alter von fünf bis etwa zwölf Jahren)

Kompetente Kursleitung durch Uta Theiling, Saarbrücken D

Eines der meistdiskutierten Probleme im Schulalltag ist bestimmt die mangelnde Konzentrationsfähigkeit vieler Schülerinnen und Schüler. Grund genug also für die Kursorganisation der LEGASG, zu diesem brennenden Thema eine absolute Fachfrau auf dem Gebiet zu verpflichten. Uta Theiling, selber Diplomspsychologin mit Spezialgebiet ADS/AHDS, arbeitet seit vielen Jahren mit Dieter Krowatschek - Begründer des Marburger Konzentrationstrainings - zusammen.

Unterrichtsmaterial für alle Stufen

Dieter Krowatschek entwickelte in enger Anlehnung an die Bedürfnisse von Kindern mit Konzentrationsschwierigkeiten ein Programm, welches sich an den Anforderungen der Schule orientiert. Das Programm bezieht auch das Verhalten ein, arbeitet viel mit Belohnung für Erreichtes. Ganz wichtig ist der Fokus auf dem Positiven. Die Kinder und Jugendlichen erfahren so, dass sie trotz Konzentrationsschwächen etwas leisten können. Sie entwickeln Strategien, um länger an einer Arbeit bleiben zu können. Für Kinder mit ADS oder ADHS ist ein Wochenplan nicht die optimale Lernform, deshalb ist Abwechslung in der Gestaltung des Unterrichts wichtig.



Durchführung des Trainings

1. Vorzeigen der Aufgabe
2. Kind führt Aufgabe durch, TrainerIn instruiert laut
3. Kind spricht selber laut und löst die Aufgabe, TrainerIn gibt Hilfestellung und lobt
4. Selbständige Aufgabenlösung, flüsternd Aufgabe durchsprechend
5. Selbständige Durchführung, nur noch Inneres Sprechen

Ganz wichtig ist bei diesem Konzentrationstraining das Innere Sprechen. Mit Kindern im Vorschulalter werden nur die Schritte 1 – 3 einbezogen.

Jugendliche verbessern ihre Konzentrationsfähigkeit, indem sie alle fünf Punkte bei ihren Aufgabenlösungen durcharbeiten.

Struwwelpeter als Vorbild

Der bitterböse Friederich aus Heinrich Hofmanns berühmtem Struwwelpeterbuch hat Schwierigkeiten mit Autoritäten, ihm fehlt die passende Steuerungsmöglichkeit. Hier setzt das Konzentrationsprogramm an und hilft einem solchen Kind, sich besser in den Griff zu bekommen. Auch für den Zappelphilipp – kann auch eine – philippa sein – ist das Programm sehr geeignet. Der Hans-Guck-in-die-Luft muss lernen, auch seine Umgebung wahrzunehmen. Kinder brauchen viel Bewegung, deshalb sollten sie auch im Unterricht immer einmal wieder aufstehen und herumgehen können.

Verlauf einer Lektion von 90 Minuten für Kinder im Schulalter (15' = 15 Minuten)

1. Dynamisches Spiel, möglichst anstrengend, um Ruhe zu bekommen
2. Entspannung (Punkt 1+2 ca. 10'- 15')
3. Inneres Sprechen I - mit Papier und Bleistift (10' – 12')
4. Kim-Spiel zur Wahrnehmungsförderung (15')
5. Inneres Sprechen II – mit Kärtchen (15')
6. Freies Spiel (Rest der Zeit)

Einbezug der Eltern

In Marburg werden die Eltern stark in die Arbeit miteinbezogen. Nach einer ersten Phase der Arbeit mit den Kindern werden die Eltern eingeladen. Den Eltern wird klargemacht, wie wichtig das Lob für ihr Kind ist. Laut Ute Theiling darf ein Donnerwetter dann erfolgen, wenn das Verhältnis Lob zu Kritik etwa 4:1 beträgt. Unterwünschtes Verhalten soll, solange wie nur irgend möglich, ignoriert werden, förderliches dagegen durch Lob verstärkt werden. Dies bewirkt in vielen Fällen eine allmähliche Verhaltensänderung. Manchmal braucht es dennoch ein TIME-OUT, bis sich ein Kind wieder einfügen kann.

An diesen Abenden müssen Eltern etwas Nettes über ihr Kind sagen, was manchen eher schwer fällt.

Goldene Regel

Verhalten, dem Aufmerksamkeit geschenkt wird, wird in der Regel zur Gewohnheit.

Verhalten, dem keine Aufmerksamkeit geschenkt wird, wird im Normalfall kaum wiederholt.

Kim-Spiele (Name nach einem indischen Jungen im Roman KIM von Rudyard Kiplings 1865 – 1936))

Spiele für alle Sinnen: Auge, Ohr, Nase, Zunge, Tastgefühl, aber auch Gleichgewicht, Empfinden von Wärme und Kälte

- ◆ Suchbilder (z.B. 10 Unterschiede, Wimmelbilder, Vexierbilder, Memory, Puzzle)
- ◆ Hörgeschichten (Geräuschmemory, Rasselmax für Kleinkinder)
- ◆ Rush-Hour

Lob erwirkt erwünschtes Verhalten

- ◆ erhöht die Motivation
- ◆ stärkt die Beziehung
- ◆ belebt die Atmosphäre
- ◆ und gibt zudem Selbstvertrauen

Trainingsablauf in Deutschland

Dieter Krowatschek und sein Team organisieren jedes Jahr spezielle Trainingseinheiten auf der Insel Sylt. Dieses Training dauert eine Woche. Es braucht dazu viele Betreuungspersonen und soll die Kinder und Jugendlichen zu besserer Selbststeuerung führen. So ein Intensivtraining hat natürlich seinen Preis. Weil es aber so nahe an der Schule ist, finanzieren die Marburger Schulen einen grossen Teil der Trainingswoche. Normalerweise werden 6 – 8 Trainingseinheiten für einen Kurs eingesetzt.

Kinder und Jugendliche können sich bei gutem Einsatz mit einem ausgeklügelten Punktesystem gewisse materielle Dinge verdienen. Dies gab im Kurs ziemlich zu reden, ist dies hierzulande doch nicht gerade üblich. Ute Theiling reist mit einem Kofferchen voller Krimskrams herum und verführt die Kinder damit zu konzentrierter Leistung.

Auf der folgenden Internetseite finden sich unzählige Informationen zu Materialien, Spielen und Grundlagen des Marburger Konzentrationstrainings:

www.marburgerkonzentrationstraining.de

 Unterrichtsmappen für das Training 

Dieter Krowatschek, Sybille Albrecht und Gita Krowatschek (für alle Trainingsunterlagen)

 Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Kindergarten- und Vorschulkinder (Ringeinband)

 Marburger Konzentrationstraining (MTK) für Schulkinder: Kopiervorlagen-Mappe (Ringeinband)

 Das Marburger Konzentrationstraining für Jugendliche (MKT-J) (Ringeinband)

 Andrea Erkert (Autor), Felix Weinold (Illustrator) 
Die 50 besten Wahrnehmungsspiele (Broschiert)

Annelies Seelhofer

IG-Lega Zusammenkunft in Brig

Bereits zum fünften Mal trafen sich im vergangenen März Therapeutinnen aus den Kantonen Wallis, Schwyz, Baselland, Aargau, Bern und St. Gallen zu einem Austausch. Fachthema dieser Tagung war: Fremdsprachenerwerb und Legasthenie. Unsere Walliser Kolleginnen, bedingt durch die Zweisprachigkeit ihres Kantons, sind sich dieser Problematik besonders bewusst. Doch auch in den anderen Kantonen ist durch die Einführung einer zweiten Fremdsprache sowie durch die Notenbewertung das Thema aktuell. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Marie Therese Salzgeber aus Visp, die uns aus ihrer langjährigen Erfahrung wertvolle Tipps für die Praxis vermittelte.

Fremdsprachenerwerb und Legasthenie

(Zusammenfassung Referat)

Legasthenie und Fremdsprachen ist ein Thema, mit dem wir in unserem Beruf je länger je mehr konfrontiert werden. Für viele unserer Schüler mit Sprachschwierigkeiten wäre eigentlich eine Sprache genug. Die Praxis zeigt, dass legasthene Schüler, von denen nur das Basisprogramm verlangt wird, dieses aber gründlich erarbeitet, weit bessere Strukturen und grösseren Wortschatz besitzen, als solche Legasthener, die im Vollprogramm mitmachen, in diesem aber grosse Lücken aufweisen.

Klar ist, dass sich erschwerte Differenzierung auditiv und visuell aber auch Defizite im räumlichen Bereich negativ auf den Spracherwerb auswirken.

Bsp.	Auge sieht	: jour	Auge sieht	: fair
	Ohr hört	: schuur	Ohr hört	: feer

Tipps

- Weniger Stoff gründlich erarbeitet, bringt mehr als das Anhäufen von unüberblickbarer Stofffülle
- Mit allen Sinnen lernen (schau es an – sag es laut – hör zu – schreib es auf – riech es)
- 3x das Wort schreiben, jeden Buchstaben laut sagen (Bsp. bonjour)

- 3x das Wort sagen wie man es hört (Bsp. boschur)
- 3x das Wort deutsch sagen und schreiben (Bsp. guten Tag)
- Mache Phantasiebilder (Eselsleitern) zu Wörtern und Regeln
- Nur wenn man auch lernen will, behält man was man gelernt hat
- Neugierde ist die beste Motivation und die Grundlage allen Lernens
- „Ich muss lernen“, ist für das Hirn keine Motivation, wohl aber: „Ich mach es“
- Akzeptiere, was du im Moment nicht ändern kannst – nimm es an
- Gute Motivation und der Einsatz der Basisfunktionen (fünf Sinne) ist die beste und sicherste Methode für erfolgreiches Lernen
- Mit der geeignetsten Lernmethode lernen (Tonband, Computer, laut Lesen – Aufsagen...)

Nach dem gemeinsamen Mittagessen genossen wir eine spannende Führung durch den Stockalperpalast.



Claudia Lipp

Mitgliederbeiträge

Im letzten Mitteilungsblatt vom August 08 habe ich alle Mitglieder gebeten, den KLV-Beitrag von Fr.60.- mit dem LEGASG-Beitrag zusammen einzuzahlen.

Viele von euch haben diesen Zahlungsmodus eingehalten, wofür ich bestens danke! Diejenigen von euch, welche den KLV-Beitrag über das Schulhaus einzahlen, möchte ich gerne dazu bewegen, in Zukunft über die LEGASG einzuzahlen, weil wir dadurch im Verband zu mehr Delegiertenstimmen im KLV kommen.

Im Januar 02 hat unser Verband mit dem KLV folgenden Assoziationsvertrag abgeschlossen:

Status: Der Verband LEGASG ist eine selbständige Organisation, die als Ganzes dem KLV angehört. Das einzelne LEGASG-Mitglied ist durch den Berufsverband mit dem KLV verbunden.

Pflichten: LEGASG führt den Einzug der Mitgliederbeiträge autonom durch und liefert den Gesamtbetrag, der dem KLV zusteht (Anzahl Mitglieder LEGASG x Beitrag KLV SG) innerhalb der statutarisch festgelegten Termine ab.

Kurz gefasst: LEGASG-Mitglied sein heisst automatisch auch KLV-Mitglied sein!

Dafür profitieren wir ja von den Dienstleistungen des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, werden durch das Mitteilungsblatt informiert, belegen einen Sitz im Kantonalvorstand und können an der Delegiertenversammlung teilnehmen.

Wir sind uns bewusst, dass einige von euch nicht mehr aktiv im Schuldienst tätig sind, jedoch aus Solidarität immer noch den LEGASG-Beitrag einzahlen. Dass diese Mitglieder nicht bereit sind, auch den KLV-Beitrag zu bezahlen, dafür hat der Vorstand Verständnis. Wir danken euch an dieser Stelle herzlich für die finanziel-

le und ideelle Unterstützung! In Zukunft werdet ihr bei uns als Mitglied vermerkt, welche an der Mitgliederversammlung weiterhin Stimmrecht genießen und an unseren Kursen teilnehmen können, aber nicht mehr in der Datenbank des KLV aufgeführt sind. Als Folge davon könnt ihr nicht mehr von den Leistungen des KLV profitieren.

Für frisch pensionierte Kolleginnen gibt es neu die Möglichkeit, im Verband zu verbleiben, wenn sie dies wünschen. An der letzten HV haben wir dem Artikel 4 folgenden Zusatz beigefügt:

Für pensionierte Mitglieder reduziert sich der Jahresbeitrag auf Fr.20.- Sie behalten den Status eines Vollmitglieds.
Wir freuen uns, wenn möglichst viele Pensionärinnen uns auf diese Weise die Treue halten!

Hinweis :

Die Rechnung fürs Schuljahr 2009/10 liegt diesem MB bei.

Bitte meldet euch rechtzeitig bei mir ab, falls ihr in Pension geht oder aus einem andern Grund aus dem Verband austretet!

Und noch etwas in eigener Sache:

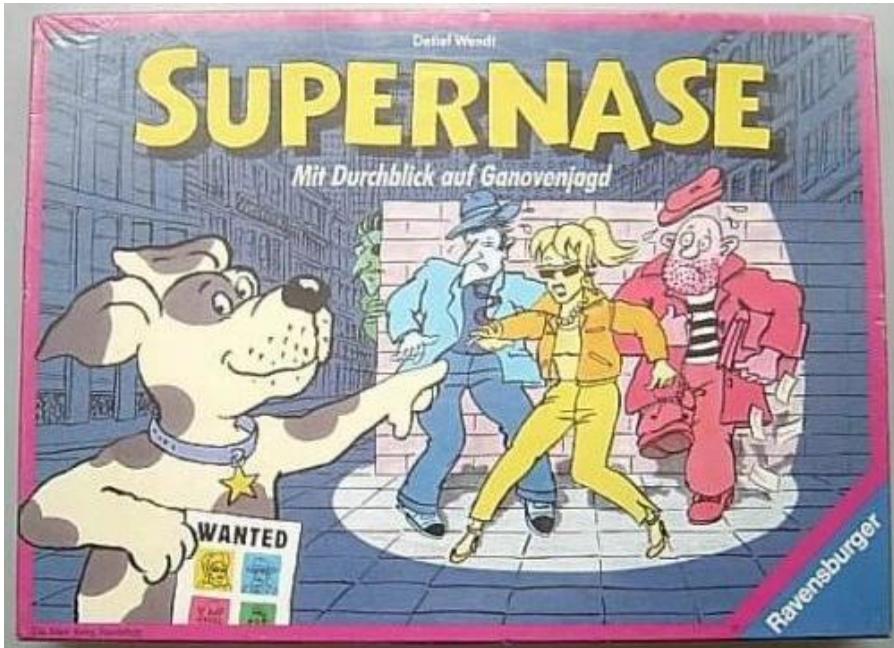
Auch ich gehe (etwas früher) in Pension und bin auf der Suche nach einer Nachfolgerin für mein Amt als Kassierin. Gefragt sind gute Excel-Kenntnisse, Freude an der Arbeit mit engagierten Vorstandskolleginnen, und etwas Zeit!

Wenn du dich angesprochen fühlst, melde dich doch bei mir oder bei einer der beiden Co-Präsidentinnen Luzia Sieber oder Claudia Lipp!

Aurelia Schwager
Kassierin

Supernase

Von Ravensburger Spiele
Geeignet ab 8 Jahren
Für 1-4 Spieler

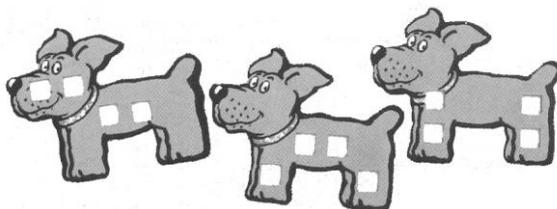
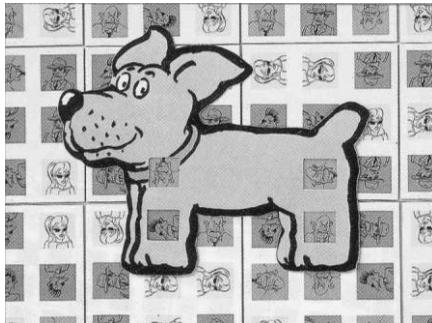
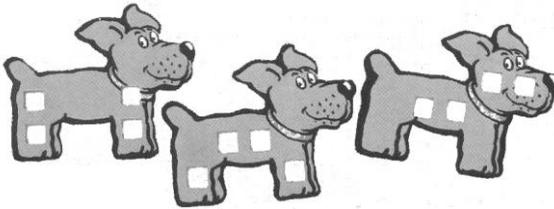


Kurze Inhaltsbeschreibung

Das Spiel Supernase, ist ein schnelles Suchspiel, dass das Vorstellungs- und Kombinationsvermögen fördert. Die Spieldauer kann flexibel gehandhabt werden.

Auf einem Spielplan werden 16 Quadrate verteilt wobei jedes dieser Quadrate in verschiedener Zusammensetzung die neun Abbildungen von Verbrechern enthält. Jeder Spieler erhält 3 Spürhunde (Supernasen), die an verschiedenen Stellen 4 Löcher aufweisen.

Mit Hilfe dieser 4 Öffnungen sollen nun die auf einer Spielkarte aufgezeigten Verbrecher auf dem Spielplan gesucht werden.



Spielanleitung als Kurzfilm unter:
<http://produktvideos.bitclix.de/blog/lesen.php/3727/>

So sieht's aus ! – Sieht's so aus ?

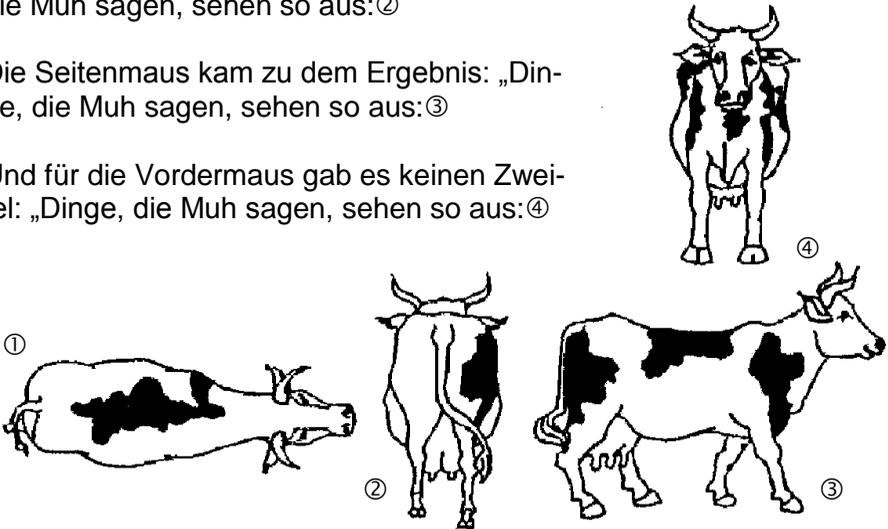
Die englische Schriftstellerin Irma E. Webber erzählt in einem Bilderbuch die folgende Geschichte:

In einem Stall lebten vier Mäuse: Die Obermaus wohnte über der Decke, die Seitenmaus in der Seitenwand, die Vordermaus am Ausgang und die Hintermaus an der Rückwand des Stalles. Manchmal hörte die Obermaus das Geräusch „Muh!“ Sie schaute durch ein Loch in der Decke und stellte fest: „Dinge, die Muh sagen, sehen auch so aus:①

Auch die Hintermaus hörte das Geräusch. Sie stellte fest: „Dinge, die Muh sagen, sehen so aus:②

Die Seitenmaus kam zu dem Ergebnis: „Dinge, die Muh sagen, sehen so aus:③

Und für die Vordermaus gab es keinen Zweifel: „Dinge, die Muh sagen, sehen so aus:④



Eines Tages hörten die vier Mäuse ein anderes Geräusch: „Miau!“ Voller Schrecken rannten sie alle in den Lagerraum, wo die Katze nicht hinein konnte. Dort gab es einen heftigen Streit zwischen den vier Mäusen, als sie sich gegenseitig klarmachen wollten, wie eine Kuh aussieht: Jede Maus hatte eine andere Ansicht.

Während sie sich noch stritten, kam vom Fenster her wieder das Geräusch: „Miau!“ Sie schauten hin und stellten fest: Eine Katze sieht so aus:①

Dann aber drehte die Katze sich um, spazierte vor dem Fenster auf und ab. Jetzt sah sie für die Mäuse so aus:②

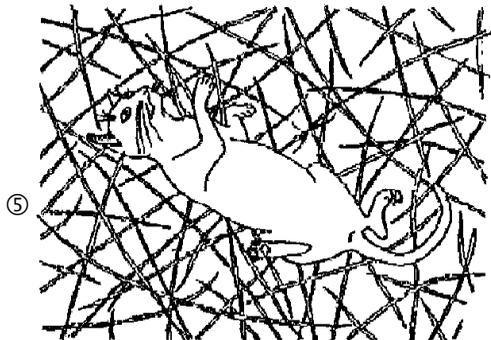
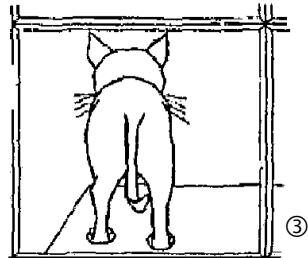
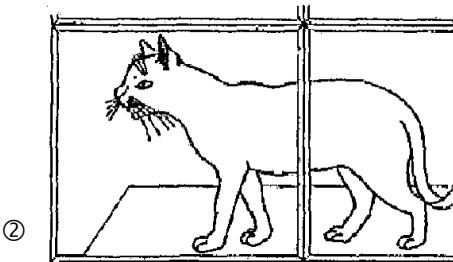
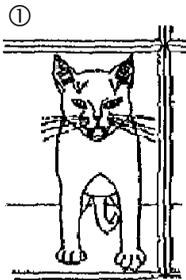
Und als sie sich wieder umdrehte, sahen die Mäuse die Katze von hinten:③

Schliesslich sprang die Katze von der Fensterbank auf die Erde. Jetzt bemerkten die Mäuse, dass eine Katze auch so aussehen kann:④

Bevor die Mäuse darüber reden konnten, was sie bis jetzt beobachtet hatten, wälzte die Katze

sich im Gras herum und sah nun so aus:⑤

Da mussten alle Mäuse laut und lange lachen. Sie hatten jetzt begriffen, dass ein und dasselbe Ding ganz verschieden aussehen kann, je nachdem, von welcher Seite aus man es betrachtet.



Diese Geschichte wurde von Luzia Sieber an der MV 08 präsentiert.

Wechsel im BLD

Auf Januar 09 übernahm Marcel Koch, Förderverantwortlicher im BLD, eine neue Aufgabe als Gesamtschulleiter in Kronbühl. Wir wünschen Marcel Koch viel Freude am neuen Wirkungsort. Bereits an unserem letzten Gespräch im September 08 konnten wir Hans Anderegg, den Nachfolger von Marcel Koch, kennenlernen. Wir sind zuversichtlich, dass sich auch Hans Anderegg für die Anliegen der LEGASG nach seinen Möglichkeiten einsetzen wird.

Weiterbildung Fremdsprachendidaktik (E/F)

Nach dem Entscheid zur Einführung des Fachs Englisch in der Primarschule und der entsprechenden Nachqualifikation der Primarlehrpersonen ab 2007 sollen nun auch die schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und **weitere Förderlehrpersonen** weitergebildet werden. Als Fachpersonen für das Lernen unter besonderen Voraussetzungen werden sie in die Grundlagen der Fachdidaktik Fremdsprachen eingeführt, damit sie Kinder mit Schwierigkeiten im Erlernen von Fremdsprachen gezielter fördern können. Genauere Informationen unter www.phsg.ch/Weiterbildung

Kurs Marburger Konzentrationstraining April/Mai 09

Knapp 100 Anmeldungen gab es bis Ende März für den ausgeschriebenen Kurs. 84 Frauen konnten den Kurs besuchen. Leider war es uns aus Platzgründen unmöglich, alle Angemeldeten aufzunehmen.

Vorstandsmitglieder gesucht

Unser Vorstand braucht Verstärkung. Eines unserer Vorstandsmitglieder geht in diesem Sommer in Pension. Sie möchte auch aus dem Vorstand der LEGASG austreten. Auch zeichnen sich in den nächsten Jahren weitere Abgänge ab. Wir suchen dringend Nachfolgerinnen!

**Zum Ziel der gerechten Auslese lautet die Aufgabe für alle gleich:
Klettert auf den Baum!**



Zeichnung: Hans Traxler, in »Erziehung und Wissenschaft« 2/2001

VORSTAND

Co-Präsidium			
Luzia Sieber	Ob. Baumgarten 21 9127 St.Peterzell	071 377 10 31 lasiri@bluewin.ch	KLV-Vorstand Postadresse Kurse
Claudia Lipp-Köppel	Kirchenfeldweg 8 9444 Diepoldsau	071 733 28 40 lipp.gcr@bluewin.ch	Vertretung IG-Lega CH Adressen MB

Vorstandsmitglieder			
Olga Höchner-Steger	Wiggenrainstr. 36 9400 Rorschacherberg	071 855 45 39 O.Hoechner@gmx.ch	Protokoll KLV-Delegierte Kurse
Aurelia Schwager	Lärchenstr.10 9240 Uzwil	071 951 36 11 lia.schwager@bluewin.ch	Kassierin Kurse
Josette Salokat-Oprecht	Kleewies 19a 9444 Diepoldsau	071 733 25 53 josette.salokat@bluewin.ch	Vertretung IG-Lega CH Delegierte KLV Kurse



An- und Abmeldungen, sowie Adressänderungen bitte an
Claudia Lipp